

Laibacher Zeitung.

Nr. 11

1824
Lai

Freitag, den 6. Februar 1824.

Laiba ch.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 17. v. M., Erb. 10. l. M., Zahl 39.327, haben Sr. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 8. v. M. geruhet, dem Ignaz Prückner, Meerschäum-Pfeifen-Fabrikanten in Wien in der Allergasse Nr. 124, auf die Erfindung: „alle Gattungen von Meerschäum-Pfeifen köpfen. Sie mögen von harter oder weicher Masse, rein oder unrein seyn, auf eine besondere ganz neue Art einzulassen, und darauf sowohl Gold oder Silber, als auch alle Farben, lehtere dergestalt dauerhaft aufzutragen, daß selbst beim Abziehen und Einlassen, weder der Schattirung noch dem Färbestoffe etwas entgehe, woben sich auch jede beliebige Zeichnung anbringen lasse;“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 25. Jänner 1824.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 17. v. M., Erb. 10. l. M., Z. 39.347, haben Sr. k. k. Majestät mit a. h. Entschliessung vom 8. v. M. geruhet, dem Johann Lang, Maschinenisten zu Wien auf der neuen Wieden Nr. 435, auf die Erfindung: „sowohl auf Wagen befindliche, als tragbare Feuersprizen, durch eine hölzerne Windkammer und hölzernen Stiefel, welche lehtere von ersterer durch einen Pfosten abgesondert werden, mit Kolben und Ventil ebenfalls von Holz so herzustellen, daß sie ohne Beeinträchtigung der Wirkung und der Sicherheit gegen das Zerspringen der Stiefel auf denselben Kraftaufwand und auf dieselbe Zeit wie andere Feuersprizen berechnet, ungleich wohlfeiler und einfacher seyen;“ ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. Dec. 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach, den 25. Jänner 1824.

Herzogthum Steyermark.

Gräß. Am 26. v. M. sind Sr. fürstl. Gnaden der Herr Erzbischof von Salzburg, k. k. geheimer Rath und Metropolit unserer Provinz, Augustin v. Gruber, unter dem Beschütze aller Bloden und Zustimmung eines zahlreicheren Volkes im besten Wohlseyn hier eingetroffen und im Gasthaus zum wilden Mann abgestiegen. Gleich nach Hochdeffen Ankunft verfügten sich das bischöfliche

Seckau'sche Domcapitel, die anwesenden Herren Prälaten von Admont und Rein, und mehrere geistliche Personen in die Wohnung Sr. fürstl. Gnaden, um Hochselben die gebührende Ehrerbietung zu bezeigen.

Hochselbe werden einige Tage hier verweilen, um den Bischofshof, die geistlichen Bildungs-Anstalten und Klöster in Agenstheim zu nehmen, und sodann die Reise nach seiner Metropolit über Wien antreten. (Gräß. Z.)

Wien, den 26. Jänner.

Die Gazette di Milano vom 22. d. M. enthält folgende officielle Bekanntmachung:

Raum hatte Europa, nach drehsig Jahren blutiger Kriege und verderblicher Revolutionen, welche die Regierungen bis in ihre Grundfesten erschüttert, und unter allen Völkern Elend und Verzweiflung verbreitet hatten, die ersten und wohlthätigen Früchte des Friedens zu genießen begonnen, als die ruchlosen Störer der Ruhe alle ihre Kräfte aufbothen, um den Sieg der ewigen Grundsätze der Religion, der Moral und der gesellschaftlichen Ordnung, zu deren Vertheidigung sich alle Monarchen und alle Völker hochherzig vereiniget hatten, zu vereiteln.

Diejenigen, welche in den Sturz der von der Revolution geschaffenen Regierungen, unter denen sie sich den Trugbildern eines schrankenlosen Ehrgeizes überlassen hatten, mit hineingerissen worden waren, vermehrten, als sie sich in ihren Hoffnungen getäuscht sahen, die Zahl der Mißvergnügten. Und die geheimen Gesellschaften, bald Eiß, bald Werkzeug einer Verschwörung, die um so gefährlicher war, als sie im Stillen und unsichtbar wirkte. Jene Gesellschaften, die selbst der Wachsamkeit der vorigen Regierungen, deren Umsurz sie heimlich vorbereiteten, entgangen waren, fingen an, sich immer thätiger zu verbreiten, und jede aufrührerische Tendenz ihrer Satelliten zu befördern, die später in offene Empörungen ausbrechen sollte.

Die Lombardie blieb von den Attentaten dieser aufrührerischen Rotten nicht verschont. Ein Complot, welches von einer Secte, die sich seit einiger Zeit in dieses Land eingeschlichen hatte, angezettelt worden war, wurde gegen das Ende des Jahres 1824, durch die Thätigkeit der österreichischen Behörden entdeckt und vernichtet. Die Hauptanklifter desselben (denn auf die subalternen Gehülfen wollte die Regierung aus Großmuth die Strenge der Untersuchung nicht erstrecken) erwarteten in den Gefängnissen von Mantua die Strafe ihres Hochverraths; allein Sr. k. k. apostol. Majestät milderten aus Gnade die Strafe, zu der sie verurtheilt worden waren, schenkten allen das Leben, und schickten sie, nach einer sehr kurzen Haft, wieder in den Schooß ihrer Familien zurück.

Während dieser aufreißerische Versuch im Jahre 1814 scheiterte, wurde die Ruhe von Italien und von ganz Europa i. J. 1815 von neuen Gefahren bedroht. Murat setzte seine Truppen aus dem Königreiche Neapel nach dem übrigen Italien in Marsch, und die Carboneria, die bisher seinen Thron untergraben hatte, wurde nun von ihm als Beyhülfe zur Ausführung seiner ehrgeizigen Absichten gebraucht.

Der pestilenzialische Keim dieser demagogischen Gesellschaft wurde damals in den verschiedenen, von Murat's Truppen besetzten Ländern ausgestreut; allein der Sieg erklärte sich sehr bald für die österreichischen Heere.

Politische Ruhe trat nun an die Stelle jener Bewegung, welche ein vorübergehendes Meteor erzeugt hatte, und obwohl den rechtmäßigen Regierungen die Bemühungen jener verborgenen Parthey, welche die Secten allenthalben zu neuen Umwälzungen anreichten, nicht unbekannt geblieben waren, so folgten sie dennoch dem Antriebe ihrer Großmuth, in der Hoffnung, daß Erkenntniß ihres Irrthums und Dankbarkeit die auf Abwege Gerathenen zur gesellschaftlichen Ordnung, die täglich mehr an Festigkeit gewann, zurückführen würden.

Aber inmitten der tiefsten Ruhe, deren sich Europa erfreute, schwingt die Stimme jener gefährlichen Menschen nicht, die keine Erfahrung belehret, und die sich stets mit Vorliebe zum Aufsturz neigen, um sich aus jener Nichtigkeit, zu der sie sich verurtheilt sehen, emporzuschwingen. Die geheimen Gesellschaften verbreiteten sich unter dem Schutze des Dunkels, in welches sie ihre Pläne hüllten, immer mehr, und zogen inzwischen diejenigen, denen sie nach und nach das Gift ihrer Grundfäße beigebracht hatten, in ihre strafbaren Complotte hinein.

Die zwey vorzüglichsten geheimen Gesellschaften in Italien waren schon i. J. 1816 die Carboneria und die Adelfia. Beide, gleich in ihrer demokratischen Tendenz, indem die eine die Einführung des agrarischen Gesetzes, und die andere den Königsmord predigte, waren nur durch ihren Ritus verschieden. Die erste hatte im Königreiche Neapel, die zweite in Frankreich ihren Mittelpunkt. Während diese geheimen Gesellschaften sich verbreiteten, entwickelten sich noch mehrere andere Secten, unter verschiedenen Namen, die alle den Umsturz der monarchischen Regierungen in Italien beabsichtigten.

Der Keim der Carboneria verbreitete sich i. J. 1817 von Aussen her nach der österreichischen Provinz von Poslefine. Allein die Umtriebe dieser Sectirer blieben der Wachsamkeit der österreichischen Regierung nicht lange verborgen. Die Schuldigen wurden in den ersten Tagen des Janners 1819 verhaftet, und ihre Prozesse, den Gesetzen gemäß, eingeleitet, geführt und entschieden. Aber auch hier wollte die Milde Sr. Majestät die Stimme einer gerechten Strenge unterdrücken, und die Todesstrafe, welche die Gerichtshöfe gegen 15 der Haupt-Sectirer ausgesprochen hatten, wurde durch die Gnade des Monarchen in mehr oder minder langen Kerker, nach Maß des Grades der Schuld, verwandelt.

Mittlerweile offenbarte der Ausbruch der neapolitanischen Revolution im July 1820 vor aller Welt Augen das Daseyn und den Charakter der Carboneria, durch die jene Revolution befördert und beschleunigt worden war. Sr. kais. Majestät ließen es sich schleunigt angelegen seyn, Ihre Unterthanen auf das Unheil der Secten

aufmerksam zu machen, und suchten durch die allerhöchste Bekanntmachung vom 29. August 1820, auch die Unvorsichtigen über den wahren Zweck dieser Secten aufzuklären, damit sie, von der eigentlichen Tendenz derselben unterrichtet, und durch die auf die bloße Theilnahme an der Carboneria, und folglich an jeder andern, in ihrem verbrecherischen Zwecke identischen Gesellschaft gesetzte Strafe abgeschreckt, die Versuche ruchloser Verführer zu rückzuweisen und zu enthalten im Stande seyn möchten.

Während solchergestalt die Weisheit und väterliche Sorgfalt des Monarchen schon damals durch eine heilsame Ermahnung dem Verbrechen vorzubeugen suchten, um nicht in die Nothwendigkeit zu kommen, es nachher bestrafen zu müssen, entwarfen einige Individuen in Mailand, gegen Ende des August 1820, den Plan, die Carboneria im ganzen Königreiche zu verbreiten, und ihre Fäden mit den auswärtigen Secten zu verbinden, um dadurch die Elemente jener allgemeinen Revolution in Italien vorzubereiten, wovon der neapolitanische Aufbruch, ihrer Meinung zufolge, nur das Vorpiel und der Anstoß seyn sollte.

Die Regierung erkundete auch dieses Complotte bereits in den ersten Tagen des Octobers 1820 in seinem Keime, und das Haupt der Verschwörung, der Graf Luigi Porro Sambertenghi, der Anfangs April 1821 die Flucht ergriffen hatte, wurde nachher in contumaciam zur verdienten Todesstrafe verurtheilt, während Sr. Majestät, der Kaiser und König, zu Gunsten seiner verhafteten Mitthätigen, auch diesmal wieder Gnade eintreten ließen, und die Todesstrafe, welche sie verurtheilt hatten, und zu der sie von den Gerichtshöfen verurtheilt worden waren, in zeitliche Kerkerstrafe verwandelten.

Indessen sich die Behörden mit Aufdeckung dieses Complottes beschäftigten, schlossen sich die Sectirer und Aufreißer von ganz Italien, durch den Erfolg der neapolitanischen Revolte ermutigt, immer enger an einander an, und der unruhige Sectengeist fand auch in den italienischen Provinzen unbefonnene Anhänger. Die Adelfia, welche im J. 1818 den Titel der „Gesellschaft der erhabnen vollkommenen Meister“ (Società de' sublimi maestri perfetti) angenommen hatte, ermunterte ihre Adepten, die Zahl der Proselyten zu vermehren, untergeordnete Vereine, die sich den Namen „Kirche“ (chiesa) und „Synode“ (sinodo) bezogen, zu bilden, sich mit den übrigen Secten in allen Ländern zu verbinden, und deren Fäden, wo möglich, in die Hände ihrer Häupter zu leiten, um sie dann ans Centrum von Turin, und von da, mittelst des Centrums von Genf, an die oberste Behörde, die sich „großes Firmament“ nannte, zu knüpfen.

Das nördliche Italien war derjenige Theil, in welchem sich diese Secte vorzüglich eingefächelt hatte, die, mittelst der höheren Mitglieder, die sich in Turin und Genf befanden, das Werkzeug des obersten französischen Centrums wurde. Sie gelangte in Piemont zu einer besondern Consistenz, fand auch Eingang in die Lombardie, und zählte verschiedene „Kirchen“ in andern italienischen Staaten, wohin sie zugleich mit der Carboneria gedrungen war.

Während die Carbonari in den päpstlichen Staaten mit ihren mannigfaltigen und zahlreichen subalternen Volks-Gesellschaften, des längeren Wartens müde, bes

reits im August 1820 den Ausbruch einer Revolution in den Staaten Sr. Heiligkeit verabredet und beschlossen hatten, über deren Plan und Ausführung sie in verschiedenen Zusammenkünften berathschlugen, trachteten, die erhabenen vollkommenen Meister,“ den ihnen vom Centrum von Turin zugekommenen Instructionen gemäß, jenem unzeitigen Eifer Einhalt zu thun, der erst in dem Augenblicke, wo die piemontesische Rebellion, die mittlerweile vorbereitet wurde, erfolgt seyn würde, in offenen Aufruhr ausbrechen sollte, um ganz Italien mit einem Mahle in die Greuel einer combinirten Revolution zu stürzen. Die Carbonari der Romagna setzten sich inzwischen durch ihre Emisäre mit den neapolitanischen Aufreihern in Verbindung, während die Sectirer des nördlichen Italiens den Ausbruch der piemontesischen Verschwörung beschleunigten. Von dem Augenblicke, als das Complot diese Richtung erhalten hatte, fing man an, mit größerer Thätigkeit die subalternen Gesellschaften zu verbreiten, welche nachher den Kern der in dem Augenblicke der Insurrection zu errichtenden Milizen oder National-Garden bilden sollten.

Neben diesen verschiedenen Secten bildete sich die Gesellschaft der italienischen Conföderirten,“ die zuerst in der piemontesischen Revolution auftraten, die Mailändische vorbereiteten, und sich, im Einverständnisse mit den Conföderirten des Auslandes, auf deren Mitwirkung man rechnete, nach und nach über ganz Italien verbreiten sollten.

Nachdem die Elemente der allgemeinen Revolution folchergehalt vorbereitet waren, richteten die Sectirer in jedem Staate ihr Augenmerk dahin, ihren Satelliten Waffen und Munition zu liefern und den Plan einer Regierung festzusetzen, die in dem Augenblicke der Rebellion die oberste Gewalt an sich gerissen haben würde, um dann die neue Ordnung der Dinge, die man an die Stelle der alten setzen wollte, zu proclamiren. Von einem auswärtigen Centrum war schon im Jänner 1821 empfohlen worden, die Milizen einzuführen, das österreichische Heer gegen die neapolitanische Gränze ausbrechen zu lassen, und dann, mit einer in dem ganzen übrigen Italien combinirten Bewegung, die Truppen Sr. Majestät zu umringen, und den Triumph der Revolution und die Unordnung, unter dem Rahmen der sogenannten italienischen Freyheit, zu verkündigen. Die Grundlagen dieser Verschwörung waren von den Verschwornen der verschiedenen italienischen Länder bereits festgesetzt worden; Italien sollte durch den Po getheilt, und durch ein Föderativ-Band vereinigt, nach der spanischen Constitution regiert werden. Die lombardischen Verschwörer hatten schon im Februar 1821 den Plan zu einer Regierungsjunta entworfen, welche in sieben Sectionen getheilt seyn sollte, deren Mitglieder sie in ihren heimlichen Zusammenkünften gleichfalls benannt hatten. Diese oberste Behörde würde die souveraine Gewalt in sich vereinigen, eine allgemeine Bewaffnung zu Gunsten der revolutionären Sache angeordnet, und vorzugsweise diejenigen, welche früher gedient hatten, zu den Waffen gerufen haben, während man sich auf verschiedene andere Weise damit beschäftigt haben würde, den Fanatismus der Rebellion allenthalben zu verbreiten. Sie hatten auch noch den Plan zu einer Nationalgarde entworfen, und die Individuen bezeichnet, welche sie anführen und zu Gunsten des Feindes leiten sollten. Der Einfall der pie-

montesischen Truppen sollte das Signal zur allgemeinen Bewegung seyn; diese Truppen sollten in zwey Colonnen gegen die italienischen Staaten anrücken; die erste sollte in die Lombardie, wo sie thätige Unterstützung bey den Verschwörern gefunden haben würde, die zweyte in die Staaten von Parma und Modena eindringen, um von da aus zu versuchen, die päpstlichen Truppen in Bologna zu verführen, allenthalben die spanische Constitution zu proclamiren, und ihre Reihen durch die Zahl der Aufreihrer zu vergrößern, welche ihnen die Thätigkeit der Secten und die durch das Beispiel und durch diese ersten Successes aufgeregte Volksgährung zuführen sollte. Die Verschwörer bildeten sich ein, daß das österreichische Heer, in der Fronte von den Neapolitanern angegriffen, im Rücken von jenen ihren Hülfstruppen gedrängt, in einem von dem Revolutionsbrande ganz ergriffnen Lande, umzingelt und aufgerieben werden würde.

Am 10. März 1821 brach die Revolution in Alessandria aus, und wurde durch die aufrührerischen Bewegungen, welche am 15. in Turin Statt fanden, unterstützt. Von diesem Augenblicke an waren alle Anstrengungen der Rebellen in diesem Königreiche dahin gerichtet, die ganze Armee unter die Fahne des Aufreihers zu sammeln, und sie durch neu Angeworbene zu vermehren, um sodann den seit langer Zeit entworfenen Plan der Invasion von Parma und der Lombardie auszuführen. Auswärtige und lombardische Unterthanen, die theils vor, theils bey dem Ausbruche der Rebellion in jenes Königreich begeben hatten, um sie zu beschleunigen und zu befördern, drangen unter Verheißung von Belohnungen und angeblich umfassender Mitwirkung auf das Einrücken der Piemonteser in jene Länder, um der Ankunft der Truppen zuvorzukommen, welche die österreichische Regierung, die die Absicht der Rebellen durchschaute, an den Gränzen der Lombardie zusammenzog, um einen plötzlichen Einfall, wenn er gewagt werden sollte, abzuwehren. Die Lombardie fühlte wegen der Nähe des Brandes, und als das Land, wo die Thätigkeit der schon früher ins Geheimniß der Verschwörung Eingeweihten die Elemente des Aufreihers bereit hatte, zuerst die Folgen jener Erschütterung. Einige irregeleitete oder verführte Jünglinge verließen ihre friedlichen Studien oder ihre Beschäftigungen, um nach dem benachbarten Piemont zu eilen, wo sie von den Demagogen bald in die Reihen der Aufreihrer gestoßen wurden. Auch über diese Unbesonnenen wurde von den Gerichtshöfen die Todesstrafe verhängt; aber auch hier gerühmten Sr. Majestät, aus Rücksicht auf das jugendliche Alter und die Unerfahrenheit der Schuldigen, diese Strafe in Gefängniß von kurzer Dauer zu verwandeln. Das Centrum der Verschwörung in Mailand beschäftigte sich mittlerweile ohne Unterlaß mit den tauglichsten Mitteln, um der Gährung, welche seine Satelliten allenthalben beförderten, einen entscheidenden Anstoß zu geben.

Am 15. März erfuhr man den Einzug der Rebellen in Novara. Diejenigen Lombarden, welche sich nach Piemont begeben hatten, um das Einrücken der dortigen rebellischen Truppen zu beschleunigen, meldeten ihren Correspondenten in Mailand dieses wichtige Ereigniß, und ließen die dringende Aufforderung an sie ergehen, zum Gelingen des gemeinschaftlichen Planes thätig mitzuwirken. Auf diese Nachricht wurde beschloffen, in Mailand schnell einen Volkstumult zu erregen, um die

gehafte Invasion des Feindes zu erleichtern, und zu gleicher Zeit ein Sendschreiben an die Verschwornen in Brescia erlassen, worin sie aufgefordert wurden, den Aufbruch in jener Provinz zu beschleunigen. Es wurden ihnen Instruktionen zur Entwaffnung der Garnison, welche sie bewerkstelligen sollten, zur Ueberumplung der Festungen Peschiera und Rocca d'Anfo, und zur Plünderung der öffentlichen Cassen ertheilt; und während man einerseits die Rebellion in einigen lombardischen Provinzen beschleunigte, wurden andererseits Bothen und Briefe gesendet, um den Marsch des Feindes zu betreiben. Allein die Armee, welche sich inzwischen an der Gränze von Piemont, unter den Befehlen des Feldmarschalls-Lieutenants Grafen v. Bubna, commandirenden Generals in der Lombardie, sammelte, setzte der beabsichtigten Invasion einen mächtigen Damm entgegen.

Andererseits beobachtete die Civil-Behörde in der Stille die Schritte dieser, auf welchen ein Verdacht der Theilnahme an dieser ausgebreiteten Verschwörung haftere. Sie hatte die Hauptfäden in Händen, und über die öffentliche Meinung, die sie im Allgemeinen in der Lombardie als gut und jeder revolutionären Umwälzung zuwider kannte, beruhigt, konnte sie ohne Aufsehen ihre Maßregeln treffen, so daß man in jenem kritischen Augenblicke ihre Thätigkeit kaum bemerkte.

Hier ist der Ort, den Antheil, den die einzelnen Individuen an dem gemeinsamen Verbrechen hatten, genauer zu bezeichnen. Unter den Handlungen, wodurch sich der Graf Friedr. Confalonieri des Hochverraths schuldig gemacht hat, wird man auch die wesentlichsten aufgezählt finden, die sich die ihm untergeordneten Theilnehmer an der Verschwörung zu Schulden kommen ließen. Die Verbrechen des Alexander Phil. Andryane werden, als für sich bestehend, besonders angeführt werden.

A n t h e i l,

welchen der Graf Friedrich Confalonieri von Mailand an dieser Verschwörung genommen hat.

Der Graf Friedrich Confalonieri hatte sich schon unter der vorigen Regierung durch einen feindseligen Oppositionsgeist bemerkbar gemacht. Zur Zeit der Auflösung des Königreichs Italien blieb er den revolutionären Tumulten nicht feind, welche die demokratische Parthey damals in Mailand anstiftete, und als deren Opfer der Finanzminister Prina fiel.

Die öffentliche Stimme erhob sich damals dergestalt gegen ihn, daß er geradezu als der Hauptbeförderer jener That bezeichnet wurde. Der Graf Confalonieri begab sich hierauf ins Ausland, und ermangelte nicht, seine Reisen zu benützen, um seinem Ehrgeize ein neues und ausgedehnteres Feld zu eröffnen. Ubereinstimmende Gesinnung führte ihn dahin, mit den wegen ihres modernen Liberalismus, in Paris sowohl als in London, verurtheilten Personen freundschaftliche Verhältnisse anzuknüpfen, und unter diesen neuen Verbindungen kehrte er endlich nach Mailand zurück, nachdem er fast ein Jahr lang in Frankreich und England umhergereist war. Die Rückkehr nach Mailand, wo das Andenken an Prina's Ermordung noch nicht erloschen war, erweckte den Haß der Gegenparthey wider Confalonieri, der eine Schrift im Auslande drucken ließ, worin er sich nicht darauf

beschränkte, den Vorwurf der Theilnahme an jenem Privatverbrechen von sich abzuweisen, sondern, ohne Scheu, die politischen Grundsätze öffentlich aussprach, zu denen er sich bekannte. In dieser Schrift erklärte er sich über die Gründe, die ihn bewogen, die Parthey der Unabhängigkeit zu unterstützen, und rühmte sich: „daß er nie der Sklave der Umstände und der Regierungen gewesen, noch jemahls seyn werde.“ Die Parthey der Liberalen fing an, in dem Grafen Confalonieri ihre Hauptstütze zu erkennen, und die Achtung, deren er bey dieser Classe genoss, mußte nothwendig seiner Eigenliebe und jenem Ehrgeize schmeicheln, welcher die vorherrschende Leidenschaft bey ihm zu seyn schien. Sein Haus wurde immer mehr der Sammelplatz der entschiedensten Freunde und Gönner der Revolution; er selbst suchte den Geist des Volkes zu verderben, und bösartigen Einfluß auf den öffentlichen Unterricht auszuüben, um solchergestalt in seinem Vaterlande jene Meinungen zu verbreiten, die, wenn sie einmahl Wurzel gefaßt, die Gemüther der Unterthanen von der Regierung abwendig machen sollten.

Im November 1820 ließen ihn einige piemontesische Verschwörer von einem seiner Freunde nach Vigevano einladen, um sich daselbst mit einem ihrer Haupt-Emissäre zu besprechen, ihre Pläne von ihm zu vernehmen, und dann als thätiger Beförderer derselben in der Lombardie aufzutreten. Confalonieri leistete dieser Einladung Folge, und vertiefte sich dort immer mehr und mehr in den Geist der Revolution.

Nach Mailand zurückgekehrt, und den Blick stets auf die Wendung gefest, welche die Dinge in Neapel nahmen, begab sich Confalonieri im December 1820 nach Florenz, in der anscheinenden Absicht, eine alte Freundschaftspflicht zu erfüllen. Hier traf er sehr bald mit zwey Freunden zusammen, wovon der eine, Joseph Pechio, gegenwärtig in contumaciam zum Tode verurtheilt ist.

Die Verbindungen, die er auf dieser Reise mit mehreren der ersten Liberalen anknüpfte, verschafften ihm die ausgebreitetste Kenntniß von den Anstrengungen, welche die geheimen Gesellschaften allenthalben ins Werk setzten, um den Ausbruch einer allgemeinen Revolution in Italien, wozu der Marsch des österreichischen Heeres gegen die neapolitanischen Rebellen das erste Signal seyn sollte, zu beschleunigen. (Fortsetzung folgt).

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 29. Jänner 1824.
 Herr Johann v. Posdari, k. k. Kämmerer u. Gärtners
 stier, mit Sohn Oscar, von Wien nach Triest. — Hr. Sava
 v. Julius de Jorlenz, Grundbesitzer, v. Grätz n. Triest. —
 Herr Emanuel Bernard, Kaufmann, v. Wien n. Triest.
 Den 1. Februar. Herr Franz Carl v. Radichewich,
 k. k. Sub. Rath in Triest, von Triest nach Agram.

W e c h s e l c u r s.

Am 31. Jänner war zu Wien der Mittelpreis der
 Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in C.M. 85 13/32;
 Darleh. mit Verl. v. J. 1821, für 100 fl. in C.M. 212;
 Wiener Stadt-Banco-Obli. zu 1 1/2 pCt. in C.M. 40 1/8;
 Cours auf Augsburg, für 100 Guld. Courr., Gulden
 98 G. Wfo. — Conv. Münze pCt. 249 7/8.
 Bank-Actien pr. Stück 942 in C.M.